

CDU-Parteitag in Weimar (2)

10. Oktober 1956

Information Nr. 244/56 – Betrifft: CDU-Parteitag in Weimar (2. Bericht)

Quelle

BSStU, MfS, AS 83/59, Bd. 1a, Bl. 173–174 (43. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Stoph, Grotewohl, Ulbricht, Matern, Schirdewan, Oelßner, Leuschner, Warnke, Rau, Mückenberger, Neumann, Wandel, Ebert, Ziller, Hager, Norden, KGB Berlin-Karlshorst (»Freund«) – MfS: Mielke, Last, Markus Wolf, Beater, Walter, Joseph Gutsche, SED-KL im MfS, Abt. Agitation, HA V, alle Bezirksverwaltungen, Verwaltung »W« (SDAG Wismut), Verwaltung Groß-Berlin, Ablage.

Bemerkungen

Der 8. Parteitag der CDU fand vom 12. bis 15.9.1956 in Weimar statt.

Verweis

Information [219/56](#).

Von den ausländischen Vertretern wurde am meisten der Diskussionsbeitrag des Ministers Plojhar der ČSR begrüßt.¹ Plojhar ging auf die Rede Adenauers² während des Katholikentages in Köln³ ein und sagte u. a. »Der gemeinsame Kampf während des Faschismus und der Zusammenbruch des Faschismus hat uns mit den Menschen in der DDR verbunden. Es gibt also keinen lokalen Krieg – und das muss Adenauer wissen – auf das Bestehen der DDR legen wir alle großen Wert.« Das Verbleiben des Genossen Matern⁴ auf dem Parteitag wurde besonders anerkannt. Es wurde für gut empfunden, dass Genosse Matern nicht nur während des Referates von O. Nuschke,⁵ sondern auch während der Diskussion anwesend war.

Der größte Teil der Delegierten ist der Meinung, dass die Referate Dr. Nuschkes und Göttings die Situation richtig charakterisiert haben. In den Pausen wurde immer wieder über das Verhältnis zwischen Staat und Kirche und die Ausführungen Nuschkes: »Wir begrüßen, dass die SED in dem Beschluss des 28. Plenums aufgefordert hat, jede Verletzung der religiösen Gefühle der christlichen Bevölkerung und Jugend zu vermeiden« diskutiert.⁶ Das dreistündige Referat des Generalsekretärs Götting⁷ wurde teilweise als oberflächlich, zu lang in den einzelnen politischen Fragen und zu kurz in der Parteiarbeit bezeichnet.⁸

Die meisten Diskussionsbeiträge wurden von ausländischen und westdeutschen Gästen gehalten. Diesen Beiträgen wurde aufmerksam zugehört. Viele Delegierte brachten zum Ausdruck, dass es besser gewesen wäre, wenn mehr Delegierte des Parteitages zu Wort gekommen wären, die aus der praktischen Arbeit hätten berichten können. Vielfach wurde auch erklärt, dass sie bezüglich der praktischen Parteiarbeit mehr erwartet hätten. So erklärten z. B. einige Delegierte aus dem Bezirk Dresden, dass sie nicht wissen, was sie den Mitgliedern berichten sollen, weil keine Beschlüsse für die Verbesserung der Arbeit gefasst wurden. Einige Delegierte aus dem Bezirk Rostock erwarteten ebenfalls Ausführungen über die praktische Parteiarbeit. Sie sind der Meinung, dass in dieser Beziehung die CDU viel von den SED-Parteitagern lernen kann.

Der meiste Applaus wurde gesendet, wenn kritische Bemerkungen an unserer Entwicklung sich notwendig machten. Demgegenüber wurde bei aufgezeigten Erfolgen nur schleppend applaudiert. Bei der Zusammensetzung des neuen Vorstandes wurde stark bemängelt, dass kein einziger Arbeiter im neuen Vorstand ist.⁹

Die Ausstellung des MfS in der Weimarahalle wurde von den Delegierten und auch von den Gästen während der Pausen ununterbrochen und mit großem Interesse besucht.¹⁰ Anziehungspunkt war der amerikanische Ballon mit Fernsehanlage.

Über die Verpflegung während des CDU-Parteitag erklärte ein westdeutscher Gast: »Wenn sie eine christliche, soziale Partei sein wollen, dürfte man keine Unterschiede in der Verpflegung machen, zwischen den Gästen und den Delegierten. Die westdeutschen Gäste lassen sich durch den im Hotel ›Elefant‹ gebotenen Aufwand nicht täuschen.« Zur Aufführung des Theaterstücks »Winterschlacht« wurde gesagt, dass für die Teilnehmer an einem christlichen Parteitag ein anderes Theaterstück hätte gewählt werden können.¹¹

1

Im Original durchgehend: »Plozahr«. Josef Plojhar, Jg. 1902, tschechoslowakischer katholischer Priester und Politiker, 1948–68 Gesundheitsminister der ČSR bzw. ab 1960 der ČSSR, 1951–68 Vorsitzender der Tschechoslowakischen Volkspartei (Československá strana lidová – ČSL), der christdemokratischen Partei in der ČSR. – Der Diskussionsbeitrag von Plojhar ist dokumentiert in: Bericht über den 8. Parteitag der Christlich-Demokratischen Union vom 12.–15. September 1956 in Weimar. Hg. v. d. Parteileitung der CDU. Halle (Saale) o. J. [1956], S. 300–305.

2

Konrad Adenauer, Jg. 1876, CDU-Politiker, 1949–63 Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, 1950–66 Bundesvorsitzender der CDU.

3

Der 77. Deutsche Katholikentag fand vom 29.8. bis 2.9.1956 unter dem Motto »Die Kirche, das Zeichen Gottes unter den Völkern« in Köln statt. – Die Rede Adenauers auf dem Katholikentag ist auszugsweise dokumentiert in: Höllen, Martin: Loyale Distanz? Katholizismus und Kirchenpolitik in SBZ und DDR. Ein historischer Überblick in Dokumenten. Bd. 2: 1956 bis 1965, Berlin 1997, S. 25 f.

4

Hermann Matern, Jg. 1893, SED-Politiker, 1948–71 Vorsitzender der ZPKK der SED, 1950–71 Mitglied des Politbüros des ZK der SED, 1949–71 Abgeordneter und 1954–71 erster Stellvertreter des Präsidenten der Volkskammer.

5

Otto Nuschke, Jg. 1883, CDU-Politiker, 1948–57 Vorsitzender der Ost-CDU und 1949–57 stellvertretender Ministerpräsident der DDR.

6

Das Referat von Otto Nuschke »Christliche Demokraten, unsere ganze Kraft für Verständigung, Abrüstung und Koexistenz, die Voraussetzung für Frieden und Glück aller Völker« ist dokumentiert in: Bericht über den 8. Parteitag der Christlich-Demokratischen Union vom 12.–15. September 1956 in Weimar. Hg. v. d. Parteileitung der CDU. Halle (Saale) o. J. [1956], S. 44–88, Zitat 73. – Nuschke bezieht sich hier auf folgende selbstkritische Passage im Beschluss des 28. Plenums des ZK der SED unter dem Punkt »Philosophie und weltanschauliche Propaganda«: »Jedoch kam es in der weltanschaulichen Propaganda auch zu sektiererischen Übertreibungen und zur groben Verletzung der Gefühle christlicher Werktätiger. Oftmals werden nur die Probleme der Entstehung und des Wesens der Religion behandelt. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass die Aufgabe der weltanschaulichen Propaganda darin besteht, die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung in Natur und Gesellschaft darzulegen.« Vgl. Die nächsten ideologischen Aufgaben der Partei. Beschluß der 28. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vom 27. bis 29. Juli 1956. In: Über die Arbeit der SED nach dem XX. Parteitag der KPdSU und die bisherige Durchführung der Beschlüsse der 3. Parteikonferenz. Bericht des Politbüros, gegeben vom Ersten Sekretär des Zentralkomitees, Genossen Walter Ulbricht – Beschluss. Berlin 1956, S. 107–134, Zitat S. 125 f.

7

Gerald Götting, Jg. 1923, CDU-Politiker, 1949–66 Generalsekretär der CDU, 1949–90 Abgeordneter und 1954–58 stellvertretender Präsident der Volkskammer, seit 1950 Mitglied des Präsidiums des Nationalrats der Nationalen Front.

8

Das Referat von Gerald Götting »Mit der Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik schaffen wir die Grundlagen für ein einheitliches und demokratisches Deutschland« ist dokumentiert in: Bericht über den 8. Parteitag der Christlich-Demokratischen Union vom 12.–15. September 1956 in Weimar. Hg. v. d. Parteileitung der CDU. Halle (Saale) o. J. [1956], S. 134–195.

9

Folgende Mitglieder wurden in den Hauptvorstand gewählt: Richard Adam, Wilhelm Anger, August Bach, Werner Behrend, Werner Behrmann, Walter Bredendieck, Otto Brockmann, Karl Broßmann, Günther Bündig, Friedrich Burmeister, Gerhard Desczyk, Ernst Döcke, Hermann Dropmann, Ernst Eckardt, Hans Engelhardt, Karl Fischer, Fritz Flint, Werner Franke, Ursula Friedrich, Hans Fröhlich, Otto Hartmut Fuchs, Karl Geisenheyner, Arnold Gohr, Martin Grabow, Gotthard Graupner, Günter Grewe, Gerald Götting, Nelly Haalck, Günter Haase, Charlotte Hallscheidt, Georg-Willi Hein, Emmi Heinrich, Wilhelm Heinrich, Wolfgang Heyl, Bruno Hirschberg, Kurt Höhn, Rudi Hoffmann, Karl Hornburg, Erwin Janzen, Gebhard Jaskola, Karl Jünemann, Herta Jung, Hermann Kalb, Friedrich Kind, Franz Kirchner, Johannes-Ernst Koehler, Walter Krause, Ernst Krell, Günter Kühn, Harald-Dietrich Kühne, Johannes Leipoldt, Gerhard Loth, Heinz-Wolfram Mascher, Erich Mathow, Friedrich Mayer, Gerhard Menzer, Heinrich Moritz, Heinz Müller, Otto Nuschke, Walter Peiser, Susanne Pfannenberger, Erich Prohl, Wolfgang Ranft, Gerhard Reintanz, Fritz Rick, Walter Riedel, Heinz Röhrer, Hans-Jürgen Rösner, Walter

Rohbeck, Martha Rudolph, Willy Rutsch, Otto Sadler, Eberhard Sandberg, Heinz Sauer, Max Sefrin, Fritz Sonnenberg, Alwin Schaper, Klaus Scholz, Rudolph Schulz, Luitpold Steidle, Käte Timm, Rosemarie Tittert, Heinrich Toeplitz, Rudolf Uebel, Wolfgang Ullrich, Katharina Versen, Erich Wächter, Elisabeth Weber, Franz Wedig, Johannes Werner, Karl Werner, Franz Westermann, Hans Wiedemann, Willy Winkelmann, Heinz Winkler, Günter Wirth und Josef Wujciak.

10

Gemeint ist die Wanderausstellung »Agenten, Spione, Saboteure entlarvt« über die gegen die DDR gerichtete Tätigkeit von westlichen Widerstandsorganisationen und Geheimdiensten, die das MfS im Jahr 1955 erstellte und die in mehreren Städten in der DDR gezeigt wurde.

11

Vgl. Becher, Johannes R.: Winterschlacht (Schlacht um Moskau). Eine deutsche Tragödie in 5 Akten mit einem Vorspiel. Berlin: Aufbau-Verlag 1953. Das Theaterstück thematisiert die Schlacht um Moskau 1941/42.